

Der Dichter unterm Dach

Ich wohne hier bei netten Leuten.
Mein Zimmer liegt gleich unterm Dach.
Doch wenn ich nachts im Dunkeln liege,
dann bin ich oft noch lange wach.
Ich hör Geräusche auf der Straße,
erkenne vieles schon am Klang:
mal rollen riesengroße Räder,
mal kleinere den Weg entlang.

Im Herbst bei Sturm und Regenwetter,
da pfeift der Wind durch jeden Spalt.
Ich zittre und das Bett, das wackelt,
denn hier im Zimmer ist es kalt.
Und dicke Hagelkörner trommeln
ein Dachkonzert, grad über mir.
Ich stehe auf, kann doch nicht schlafen
und bringe Worte zu Papier.

Ein Mann kommt heute spät nach Hause.
Ich lausche auf den schweren Schritt.
Und stapft er laut die Treppe aufwärts,
dann knarren alle Stufen mit.
Ganz anders geht die junge Dame.
Sie wohnt im Zimmer nebenan.
Kaum hörbar ist ihr leises Schleichen.
Ich frag mich, ob sie fliegen kann.

Und immer wieder knallen Türen.
Im Stockwerk untern hüpf't ein Kind.
Wie seltsam, dass zu dieser Stunde
nicht alle Menschen müde sind.
Ich möchte schlafen, doch ich liege
noch eine ganze Weile wach.
Was soll's - ich wohne trotzdem gerne
in meinem Zimmer unterm Dach.

Susanne Brandt

**nach einer von Hans Christian Andersen erzählten Episode*